

Lena Leuchtkäfer

Ein Kinder- und Familientheaterstück in 4 Akten

von Peter Futterschneider



Inhalt:

Lena ist das jüngste Kind einer Leuchtkäfer-Familie. Sie ist vorlaut, ungezogen, lernt nicht, lässt ständig alles liegen und nimmt, ohne zu fragen, die Sachen ihrer Geschwister. Eines Tages kommt es zum großen Krach und Lena reißt von Zuhause aus. Im Elfenwald lernt sie Wesen kennen, die so ganz anders sind als die Leuchtkäfer daheim. Bald gefällt es Lena dort so gut, dass sie beschließt, für immer im Elfenwald zu bleiben. Im Land der Leuchtkäfer gerät ihre Familie unterdessen in Not, denn sie wird von einem fiesem Kammerjäger drangsaliert. Erzählt wird eine Geschichte voller Humor, Witz und Spannung. Dieses Theaterstück ist ein Abenteuer für die ganze Familie und besonders für Freilichtbühnen geeignet.

Spieldauer: ca. 90 min

Personen: 16 (8 m / 8 w) (weitere Rollen ohne Text für kleine Elfen möglich)

Leuchtkäfer: Lena

Sarah Lenas Schwester

Thomas Lenas Bruder

Karin Lenas Mutter

Otto Lenas Vater

Dr. Magnus Arzt

Merle Lenas Freundin

Kammerjäger

Waldbewohner:

Pieks Igel

Raffi Eichhörnchen

Schlumi Eichhörnchen

Bratock Waldschrat

Meloetta Fee, weißes Kostüm

Violetta Elfe, violettes Kostüm

Rosella Elfe, rosa Kostüm

Grünella Elfe, grünes Kostüm

Bühnenbilder:

1 - Land der Leuchtkäfer: große Blumen, sonst Gestaltung nach Belieben

2 - Elfenwald: Bäume, ein großer Laubhaufen, ein kleiner Vorratsschuppen, Nüsse auf dem Boden

Musikvorschläge: Siehe Anhang

Regieplaner:

Szene	Lena	Sarah	Thomas	Karin	Otto	Dr. Magnus	Merle	Kammerjäger	Pieks	Raffi	Schlumi	Bratock	Meloetta	Violetta	Rosella	Grünella
Anzahl der Einsätze	233	21	21	70	48	46	58	21	33	27	47	30	45	29	31	38
1. Akt – Bühnenbild 1 - Land der Leuchtkäfer																
1	Meine Welt	X					X									
2	Du bist so kindisch	X		X												
3	Wo ist meine Bürste?	X	X	X												
4	Reiß dich zusammen	X			X	X										
5	Hausbesuch	X	X	X	X	X	X									
6	Was machen wir nur?				X	X										
7	Alle sind gemein zu mir	X						X								
8	Internat	X			X	X	X									
9	Abschied von den Blumen	X														
2. Akt - Bühnenbild 2 - Elfenwald																
1	Die Ankunft	X														
2	Aua	X							X							
3	Keine Zeit	X								X						
4	Nur Blödsinn im Kopf	X							X	X	X					
5	Ich muss fegen	X									X	X				
6	Lasst mich in Ruhe	X												X	X	X
7	Gefällt es dir bei uns?	X											X			
3. Akt – Bühnenbild 2 - Elfenwald																
1	Hoher Rat								X	X	X	X	X	X	X	X
2	Du darfst bleiben	X											X			
3	Das Spiel	X												X	X	X
4	Wir brauchen dich	X					X							X	X	X
5	Wir kommen mit	X					X		X	X	X	X	X	X	X	X
4. Akt - Bühnenbild 1 - Land der Leuchtkäfer																
1	Weg mit dem Ungeziefer				X	X		X								
2	Vorsicht				X	X	X	X								
3	Der Plan	X			X	X	X	X			X	X		X	X	X
4	Überlistet	X						X	X		X	X		X	X	X
5	Wir haben gewonnen	X						X			X	X		X	X	X
6	Der Heiltrank	X			X	X		X			X	X		X	X	X
7	Ende gut, alles gut	X	X	X	X	X										

I. Akt

I, 1. Szene – Meine Welt

(Intro: Welcome to the Fairytale (MF-4137))

Lena, Merle

(Lenas Kostüm hat LED-Elemente, die bei Bedarf stark leuchten können, dieses Leuchten ist das einzige für die Handlung unbedingt erforderliche Leuchten, Lichteffekte der anderen Leuchtkäfer nach Belieben)

(Lena stürmt auf die Bühne, versteckt sich hinter einer Blume)

Lena:

Merle, du musst mich suchen!

(Merle stürmt auf die Bühne und tut so, als wenn sie Lena nicht sehen würde)

Merle:

Wo ist die Lena nur? Ist sie etwa hier? Oder versteckt sie sich dort?

Lena:

Kuckuck.

Merle:

Oh, ein Leuchtkäfer, der Kuckuck ruft.

Lena:

I-ah, I-ah.

Merle:

Na, so etwas, das hört sich glatt wie ein Leuchtesel an. Wie komisch ist das denn? Leuchtesel hin oder her, Lena ist wohl nicht hier. Dann gehe ich jetzt mal.

(Merle geht zum Schein ab, Lena kommt aus ihrem Versteck, schleicht hinter ihr her)

Merle: *(dreht sich um)*

Buh!

Lena: *(gespielt)*

Du meine Güte, hast du mich aber erschreckt.

(beide prusten los)

Merle:

Verstecken spielen ist witzig.

Lena:

Du bist die Einzige, die das mit mir spielt. Meine Geschwister finden das albern.

Merle:

Die sind eben schon älter.

Lena:

Die sind langweilig und blöd, wenn du es genau wissen willst.

Merle:

So schlimm sind sie gar nicht.

Lena:

Woher willst du das wissen? Es sind meine Geschwister und nicht deine. Leider kann man sich seine Geschwister nicht aussuchen.

Merle:

Aber Thomas, der ist doch nett.

Lena:

Thomas? Dass ich nicht lache. *(öffnet ihn nach)* Lena, sei bitte nicht so laut, ich muss noch lernen. Lena, würde es dir etwas ausmachen, wenn du nicht so trampelst? Ich möchte in Ruhe lesen. Thomas ist ein oberlangweiliger Streber. Außerdem verpetzt er mich immer bei meinen Eltern, weil ich nicht so viel lerne wie er.

Merle:

Das ist allerdings wirklich blöd.

Lena:

Nur weil er auf die Streberschule gehen will, muss ich das noch lange nicht. Aber Sarah, die ist noch schlimmer als Thomas.

Merle:

Lernt sie auch so viel?

Lena:

Ne, das nicht. Aber sie ist eine Zicke und will nichts abgeben. Wenn ich nur einmal was von ihr ausleihe, macht sie einen Riesenärger. *(öffnet sie nach)* Mama, Lena hat meine Bürste genommen!

Merle:

Du Merle, darf ich dir mal was sagen?

Lena:

Klar, wenn es etwas Nettes ist.

Merle:

Jetzt mal im Ernst: Du nimmst wirklich oft einfach die Sachen von anderen, ohne zu fragen.

Lena:

Das ist aber nur geliehen, nicht geklaut.

Merle:

Und wenn es die anderen vielleicht einfach nur nervt?

Lena:

Na und, das ist mir doch egal. Das ist meine Welt, so wie sie mir gefällt. Die anderen sollen sich nicht so anstellen. Merle, du wirst doch jetzt nicht etwa auch so komisch wie meine Geschwister?

Merle:

Quatsch.

Lena:

Gut, dann setz dich hin und pass auf.

(Merle setzt sich, Lena stellt sich in Positur und beginnt zu leuchten)

Merle: *(springt wieder auf)*

Lena! Lass das sein! Das ist verboten!

Lena: *(stolziert)*

Warum denn, ich bin schließlich ein Leuchtkäfer.

Merle:

Wir Leuchtkäfer dürfen nur leuchten, wenn die Zeit des großen Herbstleuchtens ist. Und natürlich nur mit den Eltern oder mit den Lehrern. Das weißt du doch.

Lena:

Du bist sooo langweilig.

Merle:

Bin ich nicht. Ich will nur keinen Ärger bekommen. Wenn das deine Eltern sehen.

Lena:

Meine Eltern sind nicht zuhause. Lass mir doch meinen Spaß.

Merle:

Also gut, dann wünsche ich dir noch viel Spaß. Ich muss jetzt nach Hause.

Lena: (*macht Licht aus*)

Mein Licht ist aus, damit du beruhigt nach Hause gehen kannst. (*singt*) Mein Licht ist aus, geh´ du nach Haus.

Merle:

Sehr vernünftig. Also mach es gut, bis morgen dann.

Lena:

Tschüss, Merle.

(*Merle ab*)

I, 2. Szene – Du bist so kindisch

Lena, Thomas

(*Thomas erscheint auf der Bühne, in ein Buch vertieft*)

Lena:

Spielen wir verstecken?

Thomas:

Ich lese.

Lena:

Gut, dass du es sagst. Ich dachte glatt, du mäht Rasen. Und was liest du?

Thomas:

Was für die Schule.

Lena:

Wie langweilig.

Thomas:

Ich gehe bald auf die Leuchtkäfer-Akademie.

Lena:

Ich weiß, davon erzählst du seit Wochen. Und du erzählst es jedem. Auch, wenn das gar niemand wissen will. Ich bin sicher, die Blumen wissen das auch schon. (*geht nah an eine Blume*) Übrigens, mein Bruder geht bald auf die Leuchtkäfer-Akademie, wusstest du das schon?

Thomas:

Du bist nur neidisch. Du könntest ja auch mal mehr für die Schule lernen, so wie ich.

Lena:

Lies dein Buch und halt die Klappe!

Thomas:

Mama! Lena ärgert mich!

Lena:

Petze!

Thomas:

Lass mich einfach in Ruhe mein Buch lesen.

Lena: (*öffnet ihn nach*)

Dann musst du eben für die Schule lernen. Du hörst dich an wie Mama. (sie reißt ihm das Buch aus der Hand)

Thomas:

Gib es her.

Lena:

Hol es dir doch.

(rennen ein paar Runden um die Blumen)

Thomas:

Gib´ mir mein Buch zurück!

Lena:

Hier hast du es! *(wirft ihm das Buch vor die Füße)*

Thomas:

Das erzähle ich Mama! *(nimmt Buch und geht ab)*

I, 3. Szene – Wo ist meine Bürste?

Lena, Sarah, Thomas

(Sarah erscheint, sie sucht etwas)

Lena:

Wollen wir was spielen, Sarah?

Sarah:

Sehe ich so aus?

Lena:

Ich dachte ja nur.

Sarah:

Das Denken solltest du besser deinem Bruder überlassen, das kann der kleine Streber tausendmal besser als du.

Lena:

Lass das nicht Mama hören. Sag mal, was suchst du eigentlich?

Sarah:

Meine Bürste.

Lena:

Nicht schon wieder.

Sarah:

Hast du sie etwa genommen?

Lena: *(spielt die Unschuldige)*

Ich, wie kommst du darauf?

Sarah:

Das ist nicht weiter schwer. Wenn etwas nicht an seinem Platz liegt, dann hat es entweder nie existiert oder du hast es weggenommen.

Lena:

Das stimmt nicht.

Sarah: *(sieht die Bürste)*

Was du nicht sagst. Und was ist das? Warum liegt meine Bürste hier?

Lena: *(schnappt sich die Bürste)*

Weil ich sie brauche. Du hast noch genug andere Bürsten.

Sarah:

Du hast deine eigene Bürste. Gib sie wieder her. *(Gerangel)* Mama, Lena hat meine Bürste genommen!

Lena: *(schmeißt die Bürste weg)*

Ich will sie gar nicht mehr. Lass mich allein.

Sarah:

Mit dir will sowieso keiner spielen, du bist viel zu anstrengend. *(ab)*

I, 4. Szene – Reiß dich zusammen

Karin, Lena, Otto

Lena: *(zu den Blumen)*

Ihr meckert nicht mit mir. Ihr seid meine wahre Familie.

Karin: *(aus dem OFF)*

Lena!

Lena: *(zu den Blumen)*

Au weia, jetzt gibt es Ärger. Ihr bleibt hier, wo ihr seid und sagt kein Wort, verstanden?

(ihre Eltern erscheinen, die Mutter geht voran)

Karin:

Lena, so geht das nicht weiter. *(schaut zu Otto, auffordernd)*

Otto:

Deine Mutter hat Recht.

Karin:

Otto, sag doch nicht immer, dass ich Recht habe.

Otto:

Ja, Karin, mache ich. Du hast ja so Recht.

Karin:

Lena, kannst du nicht einmal in Ruhe mit deinem Bruder und deiner Schwester spielen, ohne dass es gleich Streit gibt? Dein Vater hatte einen anstrengenden Arbeitstag und wollte in Ruhe die Zeitung lesen. Stimmt es, Otto?

Otto:

Also das stimmt. Du hast Recht, mein Liebling.

Karin:

Otto!

Otto:

Was denn?

Karin:

Du hast schon wieder gesagt, dass ich Recht habe.

Otto:

Entschuldigung. Wo war ich stehen geblieben?

Karin:

Bei der Zeitung.

Otto:

Ach ja, Recht hast du. *(Karin verdreht die Augen)* Also, ich wollte die Zeitung lesen. Ich kann aber auch lesen, wenn es nicht so ruhig ist. Mich stört das nicht.

Karin:

Eben hast du aber noch geschimpft.

Otto:

Du hast Recht. Aber jetzt schimpfe ich nicht mehr. Habe ich Recht?

Karin:

Du treibst mich in den Wahnsinn.

Otto:

Wie Recht du doch immer hast, mein Schatz.

Karin:

Bist du jetzt fertig, Otto?

Otto:

Ich glaube schon.

Karin:

Lena, rei dich zusammen. Ich habe keine Lust mehr auf dieses Chaos. Andere Geschwister spielen auch in Ruhe und Frieden zusammen.

Lena:

Aber Sarah und Thomas wollen nicht mit mir spielen. Thomas ist ein Bücherwurm, der ist gar kein echter Leuchtkäfer mehr. Und Sarah ist die Schönste und dreht ab, wenn sie nur ein einziges Mal ihre Bürste nicht findet.

Karin:

Nur ein einziges Mal?

Lena:

Na gut, dann eben mehr als einmal. Aber trotzdem: Mit denen kann man gar nicht spielen.

Otto:

Heute Abend kommt Dr. Magnus.

Karin:

Richtig, heute ist Leuchtkäfer-Familien-Untersuchungstag. Dr. Magnus wird euch untersuchen, wie jedes Jahr um diese Zeit. Wir möchten, dass du dich anständig benimmst. Ich will nicht, dass wir uns vor Dr. Magnus blamieren.

Otto:

Das schaffst du bestimmt.

Lena:

Ja, Papa.

Otto:

Dann bin ich beruhigt.

Karin:

Geh dich jetzt bitte waschen. Der Doktor wird bald hier sein.

Lena:

Ja, Mama. *(ab)*

Karin:

Wo soll das noch hinführen mit unserer Tochter? Warum muss sie immer so einen rger machen?

Otto:

So schlimm ist es nun auch wieder nicht.

Karin:

Das ist wieder typisch. Immer nimmst du sie in Schutz. Und ich kann den Buh-Leuchtkäfer spielen. Das hast du dir fein ausgedacht.

Otto:

Das habe ich mir überhaupt nicht ausgedacht. Ich finde nun einmal, dass Lena nicht so schlimm ist. *(tritt versehentlich auf die Bürste, die Lena auf den Boden geworfen hat)* Aua! *(hebt die Bürste auf)* Lena! Verdammst!

Karin:

Warum jammerst du so? Eben hast du noch gesagt, dass es nicht so schlimm ist.

Otto:

Ist es eigentlich auch nicht. Nur manchmal etwas anstrengend.

Karin:

Man kann sich auch alles schönreden. Und jetzt hr auf zu jammern.

Otto: *(hält sich den Fuß)*

Es tut aber weh.

Karin: *(ironisch)*

Gut, dass gleich der Doktor kommt.

I, 5. Szene – Hausbesuch

Karin, Dr. Magnus, Lena, Otto, Sarah, Thomas

(Dr. Magnus ist älter und schon etwas tüdelig, er wird zwischendurch immer etwas langsamer beim Sprechen, als wenn er gleich einschlafen würde, das öffnet Lena nach)

(es klingelt)

Otto:

Das ist sicher Dr. Magnus.

(Otto ab, kommt mit Dr. Magnus zurück)

Karin:

Guten Abend, Herr Doktor.

Magnus:

Werte Frau Leuchtkäfer, ich hoffe, es geht Ihnen gut.

Karin:

Bestens Herr Doktor. Nur die Kinder, die sind manchmal etwas anstrengend.

Magnus:

Das gehört erstens dazu und zweitens geht es vorbei. Da kann ich Sie beruhigen.

Otto:

Siehst du.

Magnus:

Seit Jahren schon komme ich, um Ihre Kinder zu untersuchen. Ich kann Ihnen versichern, sie sind gut geraten.

Karin:

Fast alle.

Magnus:

Bitte?

Karin:

Ich hole die Kinder. *(ab)*

Otto:

Meine Frau macht sich eben Sorgen.

Magnus:

Fragen Sie mich mal, ich bin schließlich auch verheiratet und habe Kinder.

Otto:

Macht sich Ihre Frau auch immer Sorgen?

Magnus:

Ich habe es mir überlegt, fragen Sie lieber doch nicht.

Otto:

Ich verstehe.

(Karin erscheint mit den Kindern)

Thomas:

Hallo Dr. Magnus.

Sarah:

Guten Abend, Dr. Magnus.

(Lena sagt nichts, Karin bufft sie an)

Lena:

Guten Abend. *(Karin bufft sie nochmal an)* Dr. Magnus.

(Thomas, Sarah und Lena stellen sich in einer Reihe auf, Dr. Magnus beginnt mit der Untersuchung)

Magnus:

Kinder, seid ihr groß geworden.

Lena:

Vielleicht werden Sie nur immer kleiner, Dr. Magnus.

Karin:

Lena!

Magnus:

Dann wollen wir euch mal untersuchen. *(Pause, die Leuchtkäfer warten)* Hmmm ... Ach so ...
(holt Stethoskop aus seiner Arzttasche, überlegt)

Lena: *(flüstert)*

Wie lange dauert es noch?

Thomas:

Pscht! Leise!

Lena: *(flüstert)*

Ich muss mal.

Sarah:

Stör ihn nicht.

Magnus:

Jetzt weiß ich es wieder. *(holt Zollstock aus Arzttasche)* Ich wollte messen, wie groß ihr geworden seid.

(nimmt Maß bei Thomas, dann bei Sarah, Lena schleicht sich heimlich von ihrer Stelle und reiht sich vor Thomas ein, so dass Magnus verwirrt ist, als er mit Sarah fertig ist)

Magnus:

Nanu, wo ist Lena hin?

Lena:

Ich stehe hier, schon die ganze Zeit.

Magnus:

Das ist mir gar nicht aufgefallen.

Karin:

Sie müssen schon entschuldigen.

Otto:

Lena, benimm dich bitte.

Magnus:

Komme ich nun zu dir, Lena. Geht es dir gut?

Lena:

Alles bestens.

Magnus: *(fängt an zu messen)*

Du bist auch gewachsen.

Lena:

Bald darf ich auch allein leuchten.

Magnus:

Da musst du dich aber noch ein paar Jahre gedulden.

Sarah:

Das darfst du noch nicht!

Thomas:

Erst musst du die Schule erfolgreich beenden.

Lena:

Blah blah blah.

Karin: *(zu Otto)*

Wie peinlich.

(Magnus legt Zollstock zurück in Tasche, geht zu Lena, will jetzt mit dem Stethoskop abhören, Lena schleicht sich wieder weg und reiht sich diesmal neben Sarah ein)

Magnus: *(steht an der Stelle, wo eben noch Lena stand)*

Nanu? Wo ist sie hin? Eben war sie doch noch hier.

(Thomas und Sarah zeigen auf Lena)

Lena:

Heute bin ich hier, morgen bin ich da. Und abhören müssen Sie mich auch nicht. Ich bin kerngesund. Und soll ich Ihnen mal was sagen, Dr. Magnus? Ich kann sogar leuchten!

Karin:

Lena, lass das!

Lena:

Warum? Das hat noch niemandem wehgetan. Jetzt leuchte ich, seht mal.

(sie leuchtet, das ist ein Tabubruch, blankes Entsetzen bei den anderen)

Karin:

Lena, stell sofort dein Leuchten ab!

Otto:

Kind, bitte!

Magnus:

Erstaunlich, diese Lena.

Thomas:

Mama, Papa, Lena darf das nicht!

Sarah:

Sie ist unmöglich! Sie hat schon öfter heimlich geleuchtet!

Lena:

Ihr seid bloß neidisch! Außerdem seid ihr fies! Nur weil ihr so langweilig seid, darf ich nicht leuchten. Ich habe keine Lust mehr auf diese Untersuchung. Keine andere Familie außer uns lässt sich Zuhause von einem langweiligen, alten Doktor untersuchen. Von mir aus macht doch ohne mich weiter!

(Lena weinend ab, betretenes Schweigen der anderen)

Otto:

Dr. Magnus, das tut mir alles sehr leid.

Magnus: *(packt Stethoskop ein)*

Das muss es nicht. Lena ist jung und hitzig. Und das mit dem langweiligen, alten Doktor werde ich schon verkraften. Soll ich Ihnen mal etwas sagen: Vielleicht hat sie gar nicht mal so Unrecht.

Thomas:

Ist die Untersuchung beendet?

Magnus:

Für heute ja. Ihr seid kerngesund.

Karin:

Ich hoffe, Sie sind uns nicht böse.

Magnus:

Warum sollte ich? Nun möchte ich mich verabschieden.

Thomas:

Auf Wiedersehen, Dr. Magnus.

Sarah:

Grüßen Sie Ihre Frau von uns, Dr. Magnus.

(Otto bringt Magnus nach draußen, beide ab)

Karin:

Thomas, Sarah, ihr geht sofort ins Bett!

Sarah:

Aber warum denn?

Karin:

Keine Widerrede. Euer Vater und ich müssen etwas besprechen.

(Otto kommt zurück, Thomas und Sarah wollen abgehen)

Thomas: *(ab)*

Gute Nacht, Papa.

Sarah:

Mama will was mit dir besprechen, Papa. *(ab)*

I, 6. Szene – Was machen wir nur?

Karin, Otto

Karin:

Wir müssen reden.

Otto:

Lena wird sich beruhigen, glaube mir.

Karin:

Immer nimmst du sie in Schutz. Dabei stiftet sie nur Unruhe. Sie soll sich einfach zusammenreißen. Ist das zu viel verlangt?

Otto:

Wir waren auch mal jung.

Karin:

Oh ja, das waren wir. Und wenn wir nicht gespurt haben, gab es einen Satz heiße Fühler.

Otto:

Jetzt wirst du ungerecht.

Karin:

Du hast es vorhin selbst am eigenen Leib erfahren. Fast hättest du dir die Beine gebrochen, als du auf die Bürste getreten bist.

Otto:

So schlimm war es auch wieder nicht. Von einem Beinbruch war ich so weit entfernt wie die Erde vom Mond.

Karin:

Wir müssen Dr. Magnus noch einmal zu uns bitten. Er muss uns einen Rat geben wegen Lena. Das besprechen wir aber nur mit ihm, ohne Kinder, gleich morgen.

Otto:

Muss das wirklich sein? Brauchen wir einen Arzt, weil unsere Tochter so lebendig ist?

Karin:

Das hast du ganz richtig erfasst: Wir brauchen einen Arzt. Oder hast du etwas dagegen?

Otto:

Also gut, hören wir, ob uns Dr. Magnus einen Rat geben kann.

(beide ab, Licht dunkel oder Vorhang für Szenenwechsel)

I, 7. Szene – Alle sind gemein zu mir

Lena, Merle

(der nächste Tag, Lena schleicht traurig auf die Bühne, spricht zu den Blumen)

Lena:

Ihr seid meine Freunde, ihr meckert wenigstens nicht mit mir. Sarah und Thomas sind gemein zu mir. Und meine Eltern verstehen mich nicht. Vor allem Mama. Sie ist so streng. Papa ist nicht so gemein zu mir. Aber er traut sich nicht, etwas gegen Mama zu sagen. Aber wenigstens habe ich außer euch noch eine gute Freundin. Das ist Merle.

Merle: *(aus dem Off)*

Hallo! Lena!

(stürmt auf die Bühne, tut so, als wenn sie Lena nicht sehen würde)

Wo ist denn die Lena bloß? Ist sie etwa hier? Oder versteckt sie sich dort?

Lena: *(traurig und matt)*

Kuckuck.

Merle:

Oh, ein Leuchtkäfer, der Kuckuck ruft. Wo gibt es denn so etwas?

Lena: *(traurig und matt)*

I-ah, i-ah, i-ah.

Merle:

Na, so etwas, das hört sich glatt an wie ein Leuchtesel. Wie komisch ist das denn?

Lena:

Am besten wäre es, wenn ich überhaupt nicht mehr hier wäre.

Merle:

Was erzählst du für einen Blödsinn?

Lena:

Das ist kein Blödsinn. Alle sind gemein zu mir. Keiner mag mich.

Merle:

Das stimmt nicht. Ich mag dich. Und deine Familie mag dich auch. Sie kann es nur nicht immer so zeigen.

Lena:

Das glaube ich dir nicht. Aber das ist mir inzwischen auch egal. Ich gehe sowieso bald weg von hier.

Merle:

Was redest du da?

(Lena geht hinter eine Blume und holt aus einem Versteck einen Briefumschlag)

Lena:

Hier ist mein Fluchtplan. Willst du mal sehen?

Merle:

Zeig her.

Lena: *(holt einen Plan aus dem Umschlag)*

Großmutter hat mir früher immer vom Elfenwald erzählt. Sie hat mir diesen Plan geschenkt. Von dem weiß in meiner Familie niemand etwas.

Merle:

Auch nicht dein Papa? Und nicht deine Mama?

Lena:

Nein, keiner von beiden. Es war ein Geheimnis zwischen Großmutter und mir. Ich bin so traurig, dass Großmutter nicht mehr lebt. Weißt du was? Vielleicht ist sie gar nicht gestorben. Vielleicht lebt sie im Elfenwald? Das könnte doch sein.

Merle:

Also ich weiß nicht.

Lena:

Ich glaube fest daran. Großmutter ist im Elfenwald und wartet auf mich. Deshalb verschwinde ich von hier. Dann störe ich auch niemanden mehr.

Merle:

Ach Lena, du störst doch keinen. Und du bist meine beste Freundin.

Lena:

Das weiß ich. Du meinst es gut mit mir. Du bist immer lieb zu mir.

Merle:

Dann bleibst du hier?

Lena:

Aber natürlich bleibe ich hier.

Merle:

Danke. *(drückt Lena)* Spielen wir morgen wieder verstecken?

Lena:

Versprochen.

(Merle ab)

Lena:

Wie gut, dass ich außer Merle auch noch euch Blumen habe. Ihr habt immer einen kuscheligen Platz für mich frei.

(Lena versteckt sich hinter den Blumen)

I, 8. Szene – Internat

Dr. Magnus, Karin, Lena, Otto

(Lenas Eltern kommen mit Dr. Magnus auf die Bühne, sie bemerken Lena nicht, Lena duckt sich und hört zu)

Otto:

Vielen Dank, dass Sie noch einmal Zeit für uns haben.

Magnus:

Ich kenne Ihre Familie schon so lange. Da ist es selbstverständlich, dass ich mir für Sie Zeit nehme. Sie machen sich Sorgen um Lena, habe ich Recht?

Karin:

Wir wissen nicht mehr weiter. Mit Sarah und Thomas haben wir keine Probleme. Nur mit Lena ist es nicht leicht. Sie macht nur Ärger. Es ist so anstrengend mit ihr.

Magnus: *(zu Otto)*

Und was meinen Sie als Vater?

Otto:

Manchmal ist es in der Tat so.

Magnus:

Kinder erziehen ist anstrengend. Das war schon früher so. Ich kann ein Lied davon singen.

Karin:

Vielleicht gibt es etwas, um Lena zu beruhigen?

Magnus:

Wie meinen Sie das?

Karin:

Es gibt doch für viele Leiden Medikamente.

Otto:

Ich finde aber nicht, dass Lena ein Leiden hat.

Magnus:

Habe ich Ihnen eigentlich schon einmal von dem Internat für schwierige junge Leuchtkäfer erzählt?

(Magnus, Otto und Karin verharren im Freeze, Lena kommt hervor, ist entsetzt und traurig)

Lena:

Sie wollen mich in ein Internat stecken. Mama und Papa wollen mich hier nicht mehr haben. Und der Doktor steckt mit Ihnen unter einer Decke. Das ist so gemein!

(Lena läuft weinend von der Bühne, die anderen erwachen aus dem Freeze)

Otto:

Finden Sie, dass Lena in ein Internat sollte?

Magnus:

Natürlich nicht, wie kommen Sie denn darauf?

Karin:

Weil Sie uns von diesem Internat berichtet haben.

Magnus:

Dann lassen Sie mich bitte in Ruhe zu Ende erzählen.

Karin:

Natürlich, entschuldigen Sie.

Magnus:

Ich habe das Internat regelmäßig besucht und dort meine Sprechstunde abgehalten. Dabei habe ich viele junge Leuchtkäfer kennengelernt, die es nicht leicht im Leben hatten. Manche Leuchtkäfer hatten keine Eltern mehr. Viele Leuchtkäfer haben über die Strenge geschlagen. Das war oft sehr schwierig.

Karin:

Wie bei Lena?

Magnus:

Darum erzähle ich es Ihnen ja: Bei Lena ist es eben nicht so. Das ist gar kein Vergleich. Freuen Sie sich über Ihre Tochter und geben Sie ihr einfach noch etwas Zeit. Das ist mein Rat, den ich Ihnen als Arzt und inzwischen auch Freund der Familie geben möchte.

Otto:

Dann finden Sie Lenas Verhalten gar nicht so schlimm?

Magnus:

Um Himmels Willen, natürlich nicht.

Karin: *(betreten)*

Ich glaube, ich bin zu streng zu Lena. Vielen Dank, dass Sie uns geholfen haben, Dr. Magnus.

Magnus:

Das habe ich gern gemacht.

Otto:

Ich bringe Sie noch ein Stück, Dr. Magnus.

(Otto und Magnus ab)

Karin:

Lena hält mich bestimmt für eine schreckliche und gemeine Mutter. Gleich morgen werde ich mit ihr sprechen. Bestimmt geht es uns allen danach viel besser.

(ab, Licht dunkel oder Vorhang)

I, 9. Szene – Abschied von den Blumen

Lena

(der nächste Tag, frühmorgens, Lena schleicht mit einem Koffer auf die Bühne)

(Lena-Motiv: The Girl with the sad eyes (MF-1682))

Lena: *(spricht zu den Blumen)*

Die anderen schlafen noch, doch ihr seid schon wach. Ich werde euch vermissen. Die werden sich wundern, wenn sie aufwachen und ich nicht mehr da bin. Ein wenig traurig bin ich schon, weil ich Merle angelogen habe. Aber ich habe ihr extra einen Brief geschrieben, in dem ich ihr alles erkläre. So, ihr passt auf den Brief für Merle auf. *(versteckt Brief hinter den Blumen)*

Wenn ich im Elfenwald angekommen bin, werde ich mich gleich auf die Suche nach meiner Großmutter machen. Vielleicht ist sie wirklich dort und hat mir deshalb den geheimen Plan gegeben. Ich habe mir den Plan ganz genau angeguckt. Den Weg finde ich bestimmt auch mit geschlossenen Augen. *(schließt die Augen, geht los, stolpert)* Ein Auge lasse ich lieber auf.

(geht mit einem geschlossenen Auge ab von der Bühne)

(Vorhang, Ende I. Akt, Umbau zum Bühnenbild Elfenwald)

(Umbaumusik: Welcome to the Fairytale (MF-4137))

II. Akt

II, 1. Szene – Die Ankunft

Lena

(Lena erkundet vorsichtig und staunend den Elfenwald)

Lena:

Ein schöner Wald, und so geheimnisvoll. Die Wegbeschreibung von Großmutter hat genau gepasst. Warum habe ich den Elfenwald nicht schon früher besucht? Vielleicht hätte ich Großmutter gefunden. *(schaut sich suchend um)* Vielleicht ist sie hier? *(ruft vorsichtig)* Oma Kati? *(wartet auf eine Reaktion, fängt an zu weinen)* Wie dumm von mir! Sie ist vor Jahren gestorben. Wie konnte ich nur annehmen, sie würde in diesem Elfenwald leben? *(sieht den Schuppen)* Oh, ein Schuppen. Das ist ein gutes Versteck für meinen Plan. *(geht hinter den Schuppen und legt den Plan ab)*

II, 2. Szene – Aua

Lena, Pieks

(Pieks schläft im Laubhaufen, Lena setzt sich weinend auf den Haufen, es piekst)

Lena: *(erschrocken)*

Aua!

Pieks:

Aua!

Lena: *(springt auf und schaut sich um)*

Was war das? Hat der Laubhaufen eben etwa "Aua" gesagt? Nein, das kann nicht sein. *(sie setzt sich erneut)*

Pieks:

Aua!

Lena: *(springt auf)*

Ein Laubhaufen, der spricht? Vielleicht ist er verzaubert. *(setzt sich wieder)*

Pieks: *(kommt hervor)*

Hat man hier keine Ruhe? Wer stört mich da? Ich bin doch keine Parkbank! Hat man so etwas schon gesehen?

Lena:

Entschuldige bitte, lieber Igel.

Pieks:

Pieks.

Lena:

Pieks?

Pieks:

Mein Name ist Pieks.

Lena:

Ich bin Lena Leuchtkäfer.

Pieks:

Kannst du auch leuchten?

Lena:

Ja, aber ich darf nicht, jedenfalls noch nicht, also erst in einigen Jahren.

Pieks:

Ihr Leuchtkäfer seid komisch.

Lena:

Findest du?

Pieks:

Du bist der erste Leuchtkäfer, den ich seit langem treffe. Bei uns im Elfenwald gibt es keine Leuchtkäfer. Also bis eben. Aber jetzt bist du ja hier.

Lena:

Keine anderen Leuchtkäfer? Dann bin ich hier ganz allein?

Pieks:

Also, hat man so etwas schon gehört? Allein? Was ist mit mir, bin ich etwa niemand?

Lena:

So habe ich das doch nicht gemeint.

Pieks:

So hat es sich aber angehört.

Lena:

Entschuldige bitte, lieber Pieks.

Pieks:

Ist schon gut. Bleibst du bei uns im Elfenwald?

Lena:

Ich denke schon.

Pieks:

Gut, dann sehen wir uns bestimmt bald wieder. Jetzt gehe ich wieder schlafen. Ich kenne da noch einen anderen wunderschönen Laubhaufen. Du kannst dich also jetzt gern auf diesen hier setzen. Gute Nacht. *(ab)*

II, 3. Szene – Keine Zeit

Lena, Raffi

(Raffi erscheint und hetzt über die Bühne, er sammelt Nüsse auf und bringt sie in den Schuppen, läuft Slalom um Lena)

Raffi:

Noch eine, und noch eine oh, da ist noch eine.

Lena:

Hallo.

Raffi: *(reagiert nicht)*

Da hinten, die darf ich nicht vergessen. Und jetzt in den Schuppen damit.

Lena: *(reagiert nicht)*

Guten Tag, ich bin eben erst angekommen.

Raffi:

Das reicht noch nicht. Ich brauche noch mehr. Die Zeit ist knapp, es ist schon Herbst.
(rennt Lena fast um) Vorsicht!

Lena:

Entschuldigung.

Raffi:

Aus dem Weg!

Lena:

Halt doch mal an.